

den 30 bis 40 Fuß langen Wellbäumen von geschmiedetem Eisen, die zwei Fuß im Durchmesser haben und für die großen transatlantischen Dampfschiffe bestimmt sind, — dann muß wohl unwillkürlich, gepaart mit dem Stolze seiner Stellung, der Eisenarbeiter unserer Tage auch nach dem Stammbaum seiner Erwerbshahnen fragen, auf die er mindestens eben so stolz sein darf, als der reinste Vollblut-*Baron* auf die allerdirekteste Abstammung von einem Helden der Vorzeit. Es kann ihm nicht gleichgültig sein, zu erfahren, welche Stufen die nervige Faust, die den Schmiedehammer und die Schürstange, die wuchtige Feile und die zwingende Zange regiert, durchkämpfen mußte bis zur heutigen Stunde, und einen wesentlichen Vortheil hat endlich noch ein solcher Rückblick auf die Vergangenheit, — er gibt uns uns selbst wieder. Der Deutsche ist lange genug gebraucht und mißbraucht worden; er ist zum fleißigen aber unbelohnten Handlanger anderer Nationen herabgesunken, während ihm nach seinen Talenten, seinen Verdiensten um die Wissenschaften und seiner ehrenhaften Ausdauer der erste Platz neben anderen industriellen Völkern gebührt. Er schaue zurück, was seine Väter einst waren, schufen und vermochten, wie die größten und bedeutendsten Erfindungen, die welterschütternd wirkten, von Deutschen im Mittelalter gemacht wurden, wie Aller Augen auf Deutschland gerichtet waren, wenn von dem „Vorwärts“ im Gebiete der Künste und Industrie die Rede war, — und er wird beschämt erkennen müssen, wie er heutzutage in den Resultaten von anderen Nationen überflügelt wurde. Auch bei unseren Fertigkeiten und Errungenschaften gebührt ein guter Theil der Erfindungen und Vervollkommnungen im Gebiete der Metall-Technik überhaupt und der Mechanik insbesondere deutschen Meistern, und ihr Gedächtniß zu ehren, ihre Namen auf die Nachkommen zu übertragen, die von dem Schweiße jener mit zehren, sei eine der Aufgaben, welche die Chronik auf nachstehenden Blättern zu erfüllen strebt.

---